

„Ein offenes Ohr für die Bürger haben“

Interview: Harry Schüler, Objectif Plein Emploi

Teil 2 der Serie, mit der Objectif Plein Emploi (OPE) auf dieser Seite bis zu den Gemeindewahlen im Oktober im 14-tägigen Rhythmus die Präsidenten seiner „Centre d'Initiative et de Gestion“ (CIG) vorstellt, präsentiert Tom Jungen, Präsident des CIGL Roeserbann.

Objectif Plein Emploi: Herr Jungen, was verstehen Sie unter Solidarwirtschaft?

Tom Jungen: „Solidarwirtschaft ist für mich Dienst am Bürger mit Dienstleistungen, die von privatwirtschaftlichen Unternehmen aus Kostengründen nicht erbracht werden können. Hausarbeiten für unsere älteren Mitbürger wie Gardinen waschen und aufhängen oder kleinere Gartenarbeiten gehören hierzu. Unser 'Réiserbänner Handkesselchen' ist eine feste Institution geworden.“

Ganz wichtig für uns ist die Abgrenzung gegenüber den Privatunternehmen, zu denen wir nicht in Konkurrenz stehen. Wir haben sogar diesbezügliche Vereinbarungen, z.B. das Abkommen mit dem Gärtnerverband.

Einer meiner Stellvertreter im CIGL ist selbst Privatunternehmer, kann mir also täglich auf die Finger schauen und ist somit ein exemplarisches Beispiel für die in unserem Netzwerk praktizierte Abgrenzung zur Privatwirtschaft.“

OPE: Ein Engagement in der Politik ist abwechslungsreich und fordernd. Was hat Sie dazu bewegt, sich politisch einzubringen?

T. J.: „Meine Erziehung gab den Anstoß dafür. Ich bin mit neun



Foto: Tageblatt-Archiv/François Besch

Tom Jungen ist Präsident des CIGL Roeserbann

Jahren in die freiwillige Jugendfeuerwehr eingetreten, mit 16 war ich Mitglied der freiwilligen Feuerwehr. Dort habe ich früh organisatorisch gewirkt. Die endgültige Entscheidung traf ich, als die Regierung vor ca. 18 Jahren

einen Standort für eine Industriemülldeponie suchte und ein Teil der analysierten Standorte auf unserem Gemeindegebiet war. Das Engagement der Politiker in unserer Gemeinde gegen dieses Projekt war sehr beeindruckend

und brachte mich somit selbst zur LSAP. Meine ersten Schritte im Bénévolat geschahen als Schriftführer bei der freiwilligen Feuerwehr. Danach war ich bei der Nichtregierungsorganisation (NRO) 'Solidaresch Hëllef Réiserbann' tätig. Die dortige Arbeit betraf die Unterstützung indianischer Stämme gegen deren Unterdrückung in der Provinz Salta in Argentinien. Auch während meiner Tätigkeit als Elektrikermeister in der Privatwirtschaft habe ich mich politisch betätigt, und zwar als Mitglied im Betriebsrat und engagiertes Gewerkschaftsmitglied.“

OPE: Sie sind politisch tätig und engagieren sich zusätzlich sehr im CIGL. Welche Gründe und Anlässe gibt es hierfür?

T. J.: „Während meiner 12-jährigen Tätigkeit als hauptamtlicher Gewerkschafter sowie als Mitglied des Verwaltungsrates des CIGL Roeserbann bin ich mit vielen menschlichen Schicksalen in Berührung gekommen. Als sozial engagierter Mensch war mir das Ziel der Vollbeschäftigung, also das 'Objectif Plein Emploi' sehr unterstützenswert. Im CIGL Roeserbann wirke ich solidarwirtschaftlich aktiv an der Gestaltung dieses Ziels mit. Wir erfüllen zwei Funktionen: wir schaffen solidarwirtschaftliche Dienstleistungen für den Bürger und geben vielen Menschen einen Arbeitsplatz. Das Spektrum der bei uns tätigen Arbeitskräfte reicht von angelegenen Hilfskräften bis zu hochspezialisierten Fachkräften wie beispielsweise Netzwerktechnikern und umfasst alle Unternehmensbereiche.“

OPE: Welche Wünsche haben Sie für die künftige Entwick-

lung der SW im lokalen Rahmen?

T. J.: „Wir wollen auch weiterhin immer ein offenes Ohr für die Bürger unserer beiden Kommunen haben, Vorschläge für neue Projekte prüfen und gegebenenfalls annehmen. Dann wollen wir unseren Bestand sichern und ausbauen. Im Detail bedeutet dies, dass wir neben den Tätigkeiten in unserem Handkesselchen, unserem Umweltteam und der Internetstufe z. B. Schulhöfe neu gestalten möchten. Wir wollen hier von den Beton- und Asphaltspielplätzen weggucken. Unser Ansatz ist es, Spielplätze mit natürlichem Umfeld zu haben. In Crauthem haben wir die erste Phase eines Schulhofs bereits abgeschlossen.“

OPE: Wie sehen Sie hier die zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten der SW?

T. J.: „Die Solidarwirtschaft sollte es in allen 116 Gemeinden Luxemburgs geben. Die gute Zusammenarbeit mit den staatlichen Stellen möchten wir weiter ausbauen. Wir sind nach Brasilien das zweite Land, das einen Minister für Solidarwirtschaft hat. Hier erhoffen wir uns eine fruchtbare Umsetzung der Arbeitsmarktreform, denn bei der Besetzung freier Stellen gibt es sowohl für die hauptberuflich tätigen Mitglieder des Objectif Plein Emploi als auch für die ehrenamtlich wirkenden Mitglieder noch zu viele Unebenheiten. Diese zu beseitigen ist eines unserer vorrangigen Ziele.“

INTERNET Die Interviews sind auch auf der Webseite www.opé.lu bzw. auf der Seite des jeweiligen CIG unter www.cig.lu abrufbar

A Paris du 28 au 31 mars

Le RIPESS International en action

Eric Lavillunière, INEES

Réuni du 28 au 31 mars à Paris, INEES qui co-représente l'Europe, terminait son marathon parisien par le conseil d'administration du RIPESS International.

Crise financière, dérèglement climatique, catastrophe nucléaire au Japon, soulèvement démocratique dans quelques pays arabes et répression policière au Honduras ont été au centre de nos discussions pour voir comment l'économie sociale et solidaire qui vise à démocratiser l'économie pourrait mieux apparaître comme une alternative crédible à un système économique globalisé complètement fou qui produit misère, inégalités, exploitations et oppression sur la planète.

Le centre de gravité se déplace vers l'Asie nous rappelaient les délégués de ce continent avec un poids démographique et économique en pleine expansion. L'économie solidaire est porteuse de paix et est beaucoup plus efficace que la dissuasion militaire d'ailleurs le plus souvent vue comme la dernière forme de colonialisme des pays développés qui, au nom des Droits de l'Homme, font la guerre dans les pays producteurs de pétrole!

N'ayant pas de tradition historique de l'économie solidaire les pays asiatiques abordent le développement de l'économie soli-

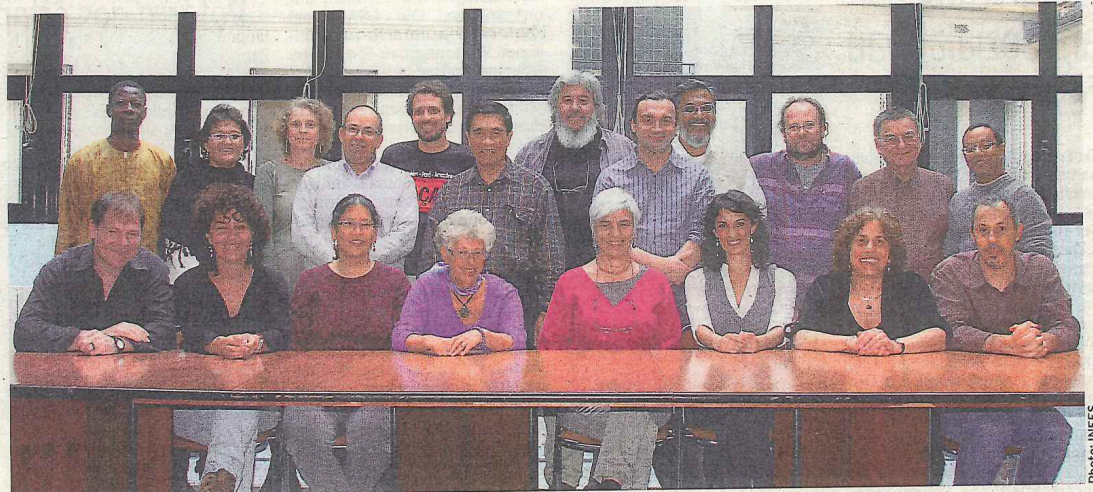


Photo: INEES

Les représentants RIPESS du Brésil, Chili, Québec, Etats-Unis, Luxembourg, Malaisie, Mali, Maroc, Népal, Philippines, Royaume-Uni et Uruguay et quelques représentants français de projets aidés par la Fondation pour le Progrès de l'Homme

daire de façon pragmatique et en instant sur le continuum entre économie privée classique et entreprises solidaires et l'importance d'agir sur toute la chaîne de production jusqu'aux consommateurs.

Cela nous a amené à nous interroger sur le projet politique de l'économie solidaire que nous avons situé comme un mouve-

ment de transformation sociétal, qui agit avec les populations dans un projet autogéré et collectif d'éducation citoyenne.

Une série de mots qui n'est pas du bla-bla car ils posent nos valeurs et nos principes d'actions en nous distinguant des entreprises individuelles, des systèmes d'amortissement de la crise ou des approches en termes de capi-

talisme social très à la mode en ce moment! Plusieurs rendez-vous sont déjà pris avec le prochain Forum International de l'Economie Sociale et Solidaire de Montréal du 17 au 20 octobre 2011 qui sera principalement axé sur les politiques publiques en partenariat avec l'OIT (cf. www.fiess2011.org). Avec en arrière plan „Rio +20“ au sommet

des peuples pour le développement durable qui fournira également l'occasion de dialoguer avec l'ONU (cf. www.rio2012.org.br).

Des dialogues qu'on espère fructueux auquel le Luxembourg pourra (it) prendre toute sa place dans la continuité de l'impulsion donnée par la Délégation Ministérielle à l'Economie Solidaire.